

Wortarten und Raumkonzepte im deutsch-japanischen Vergleich

Yasuhiro Fujinawa

Tokyo University of Foreign Studies
[http://www.tufs.ac.jp/ts/personal/fujinawa/
fujinawa@tufs.ac.jp](http://www.tufs.ac.jp/ts/personal/fujinawa/fujinawa@tufs.ac.jp)

1. Einleitung

- (1) a. Auf dem Platz sind viele Menschen.
b. Hiroba ni oozeino hito ga iru.
Platz DAT viel Mensch NOM sich befinden
b.' ??Hiroba ni oozeino hito da.
Platz DAT viel Mensch KOPULA
b.“ *Oozeino hito ga hiroba da.
viel Mensch NOM Platz KOPULA
- (2) a. Herr Abe steht / ist auf dem Platz.
b. Abe san wa hiroba ni iru.
Abe Herr TOP Platz DAT sich befinden
b.' Abe san wa hiroba da.
Abe Herr TOP Platz KOPULA
- (3) a. Wo sind die Menschen?
b. Doko ni hito ga iru?
wo DAT Mensch NOM sich befinden
b.' ??Doko ni hito da?
wo DAT Mensch KOPULA
b.“ *Hito ga doko da?
Mensch NOM wo KOPULA
- (4) a. Wo ist Herr Abe?
b. Abe san wa doko ni iru?
Abe Herr TOP wo DAT sich befinden
b.' Abe san wa doko da?
Abe Herr TOP wo KOPULA
- Den beiden Sprachen gemeinsam sind:
 - a) Lokatum („Menschen“) im Subjekt
 - b) Lokus („auf dem Platz / wo“) in obliquer Satzgliedfunktion.
 - Unterschiedlich sind:
 - a) Wortartenzugehörigkeit der Lokalphrasen (*dt.*: PP – *jp.*: NP)
 - b) Angabe der Region (*dt.*: „auf“ – *jp.*: ∅)
 - c) Distribution von Kopula anstelle von Lokalisierungsverben (*dt.*: allgemein möglich – *jp.*: nur begrenzt möglich).

2. Terminologisches

- Die **Lokalisierung** ist eine Situation, in der ein Objekt in einer **Region** lokalisiert ist, die ihrerseits relativ zu einem weiteren Objekt bestimmt wird (Wunderlich 1992).
- Das erstere Objekt wird **Lokatium** genannt.
- Das letztere gilt als **Lokus** (adjektivisch: **lokal**), solange ihm die regionbestimmende Funktion zukommt.

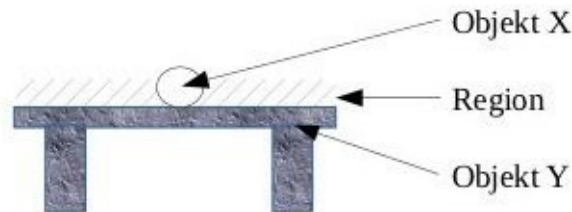


Fig.: „X befindet sich auf Y.“

- Der Lokus wird nicht wie eine individuelle Entität mit „wer, was“ (*dt.*) / „dare, nani“ (*jp.*) erfragt, sondern mit „wo“ / „doko“.

3. Zu den Unterschieden zwischen dem Deutschen und dem Japanischen

3.1 Wortartenzugehörigkeit der Lokalphrasen

- Anders als im Deutschen können sich deklinierbare Lokalphrasen im Japanischen so verhalten wie normale Subjekte oder Objekte:
- (5) a. Hier ist **es** kalt.
 b. In Tokyo gefällt **es** mir nicht so gut.
 c. Bei ihm kann ich **es** nicht mehr aushalten.
 d. In diesem Bett schläft **es** sich bequem.
- (6) a. Koko wa samui.
 hier TOP kalt sein
 b. Tokyo wa amari suki de-nai.
 Tokyo TOP SO lieb KOPULA-NEG
 c. Ano hito no tokoro wa moo taer-are-nai.
 der Mensch GEN Lokus TOP mehr ertragen-MEDIAL-NEG
 d. Kono beddo wa kimoti-yoku ner-areru.
 dies Bett TOP angenehme schlafen-MEDIAL
- (7) a. Mein Vater schenkt meiner Mutter einen Blumenstrauß.
 b. Mein Vater schenkt den Blumenstrauß meiner Mutter.
 b.' ??Mein Vater schenkt einen Blumenstrauß meiner Mutter.
- (8) a. ??Der Mann hat in die Tasche die Geldscheine gesteckt.
 b. Der Mann hat (die) Geldscheine in die Tasche gesteckt.
- (9) a. Titi wa haha ni hanataba o okuru.
 Vater TOP Mutter DAT Blumenstrauß AKK schenken
 b. Titi wa hanataba o haha ni okuru.
 Vater TOP Blumenstrauß AKK Mutter DAT schenken
- (10) a. Otoko wa kaban ni satutaba o ire-ta.
 Mann TOP Tasche DAT Geldschein AKK stecken-VERGANGEN
 b. Otoko wa satutaba o kaban ni ire-ta.
 Mann TOP Geldschein AKK Tasche DAT stecken-VERGANGEN

3.2 Angabe der Region

- Im Deutschen ist die Angabe der Region obligatorisch, auch wenn klar ist, um welchen Regionstyp (IN-, AUF- oder AN-Region) es sich beim betreffenden Lokus handelt. Das gilt nicht nur für Lokal-, sondern auch für Direktionalergänzungen:

(11) Die Firma sitzt **in** der Stadt / **auf** der Insel / **am** linken Ufer.

(11') Die Firma zieht **in** die Stadt / **auf** die Insel / **ans** linke Ufer.

- Im Japanischen hingegen wird die Region in klaren Fällen nicht angegeben. Nur bei Dingen, die keine typische Region bestimmen, sind die Lokal-NPs mit weiteren Regionsnomina wie *naka* „in“, *ue* „auf“, *waki* „an, bei, neben“ u.ä. zu ergänzen:

(12) Kaisya wa mati / sima / sagan ni aru.

Firma TOP Stadt / Insel / linkes Ufer DAT sich befinden

(13) Syorui wa tukue no **naka / ue / waki** ni aru.

Akten TOP Tisch GEN in / auf / neben DAT sich befinden

„Die Akten liegen im / auf dem / neben dem Tisch.“

- Lokal-NPs im Japanischen können in dieser Form mit Dativpartikel *ni* auch als Direktionalergänzungen dienen:

(12') Kaisya wa mati / sima / sagan ni itensuru.

Firma TOP Stadt / Insel / linkes Ufer DAT ziehen

(13') Syorui wa tukue no **naka / ue / waki** ni oi-ta.

Akten TOP Tisch GEN in / auf / neben DAT legen-VERGANGEN

„Die Akten habe ich in den / auf den / neben den Tisch gelegt.“

- All das weist auf einen fundamentalen Unterschied in der Semantik der Lokalphrasen in den beiden Sprachen hin. Die Lokal-PPs im Deutschen bezeichnen nicht nur das Regionsverhältnis, sondern auch die Lokalisierung oder Fortbewegung. Dagegen beziehen sich die Lokal-NPs im Japanischen nur auf die Region.

(14) a. in der Stadt $\lambda x. \text{LOC}(x, \text{IN}(\text{st}))$

b. in die Stadt $\lambda x. \text{MOVE}(x, \text{TO}(\text{IN}(\text{st})))$

(15) mati ni $\text{IN}(\text{st})$

- Dieser Unterschied in den Lokalphrasen spiegelt sich auch in der Lexikalisierung von Verben wider. Im Vergleich zum Japanischen sind im Deutschen reine Lokalisierungs- und Fortbewegungsverben eher selten. In der Regel wird da auch Art und Weise des Sich-Befindens/Bewegens impliziert (Talmy 1991):

(16) Auf dem Tisch **liegen** Akten / **steht** eine Vase.

(16') Tukue no ue ni syorui / kabin ga **aru**.

Tisch GEN auf DAT Akten / Vase NOM sich befinden

(17) a. Geldscheine in die Tasche **stecken**

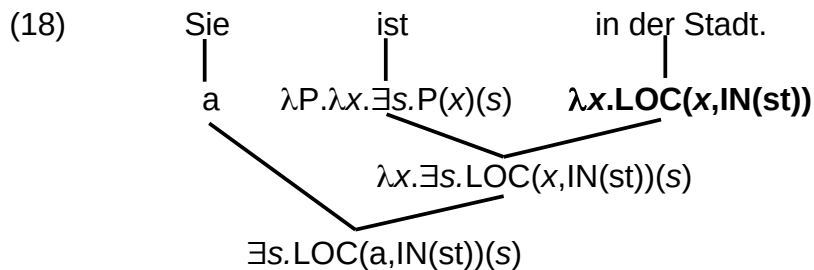
b. das Backblech in den Ofen **schieben**

(17') Satutaba o kaban ni / tenban o oobun ni **ireru**

Geldscheine AKK Tasche DAT / Backblech **AKK** Ofen DAT hineintun

3.3 Kopula als Ersatz von Lokalisierungsverben

- Wie in (14a) beinhaltet die Lokal-PP im Deutschen ein Lokalisierungsverhältnis, das seinerseits einem weiteren Objekt als Lokatum zugeschrieben wird. Damit gilt die Lokal-PP im Deutschen als Ausdruck einer Eigenschaft. Daher lässt sie sich ohne Weiteres mit einem Kopula verbinden, das die Funktion innehat, den beschriebenen Sachverhalt mit einer Situation zu instanzieren und dadurch einen Wahrheitsanspruch zu ermöglichen:



- Im Japanischen ist dasselbe Verfahren nicht zu erhoffen, denn die Lokal-NP in dieser Sprache zeigt wie in (15) nur den Lokus als solchen an. Dennoch kann *da*, ein kopulatives Verb im Japanischen, auch Lokalisierungsverben ersetzen:

[mögliches Kopula]

- (2) b.' Abe san wa hiroba **da**.
 Abe Herr TOP Platz KOPULA
- (4) b.' Abe san wa doko **da**?
 Abe Herr TOP WO KOPULA

[zweifelhaftes, fast unmögliches Kopula]

- (1) b.' ??Hiroba ni oozeino hito **da**.
 Platz DAT viele Mensch KOPULA
- b." ??Oozeino hito ga hiroba **da**.
 viel Mensch NOM Platz KOPULA
- (3) b.' ??Doko ni hito **da**?
 WO DAT Menschen KOPULA
- b." ??hito ga doko **da**?
 Mensch NOM WO KOPULA

- Der Vergleich macht deutlich, dass der kopulative Ersatz von Lokalisierungsverben vom Typ der Aussage abhängt. Nur bei explizit kategorischer Aussage mit *wa* ist das Kopula nämlich einwandfrei akzeptabel. Dabei muss es sich beim logischen Subjekt nicht unbedingt um das Lokatum, d.h. um das grammatische Subjekt handeln wie in (2) und (4). Das kann auch der Lokus sein, solange sein Wesen durch das Lokatum charakterisiert wird:

- (19) a. Hiroba wa oozeino hito da.
 Platz TOP viele Mensch KOPULA
- b. ??Hiroba wa takusanno ki da.
 Platz TOP viele Baum KOPULA

- In diesem Zusammenhang sei zum einen darauf hingewiesen, dass im Japanischen sog. *Unagi-bun* „Aal-Sätze“ (Okutsu 1978), d.h. superlogische kopulative Verknüpfungen wie in (20), in geeigneten Kontexten ohne Weiteres akzeptiert werden:

- (20) a. Boku wa unagi da.
 ich TOP Aal KOPULA
 [im Restaurant] „Ich hätte gern einmal Aal.“
- b. Ane wa otokonoko da.
 Schwester TOP Junge KOPULA
 [über Kindergeburt] „Meine Schwester hat einen Jungen geboren.“

- Die mit *wa* markierte Phrase kann nicht nur als normales logisches Subjekt dienen, sondern auch als „Questio“ (Klein / von Stutterheim 1987), die im Laufe des Textes beantwortet, d.h. deren Leerstelle erfüllt wird:

(21) Die Bedeutungen von „*a wa*“

- a. logisches Subjekt: $\lambda P.P(a)$
 b. Questio: $\lambda y.R(a,y)$, wobei R: kontextuell vorliegende Relation

- Zum anderen spielt es auch eine Rolle, dass *da* im Japanischen anders als *sein* im Deutschen selbst bei nominalem Prädikat nicht obligatorisch ist. Bei unterbleibendem *da* (sog. *taigen dome* „nominalem Schluss“) kommt es zur bloßen Vorlage der Proposition ohne Assertion:

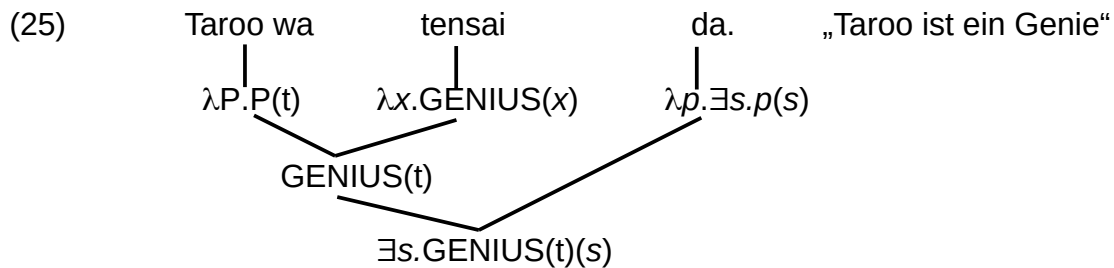
- (22) Taroo wa tensai (da).
 Taroo TOP Genie KOPULA

- Umgekehrt verstärkt ein bewusst gewagter Einsatz von *da* bei nominalisiertem Prädikatsverb nachdrücklich den Wahrheitsanspruch:

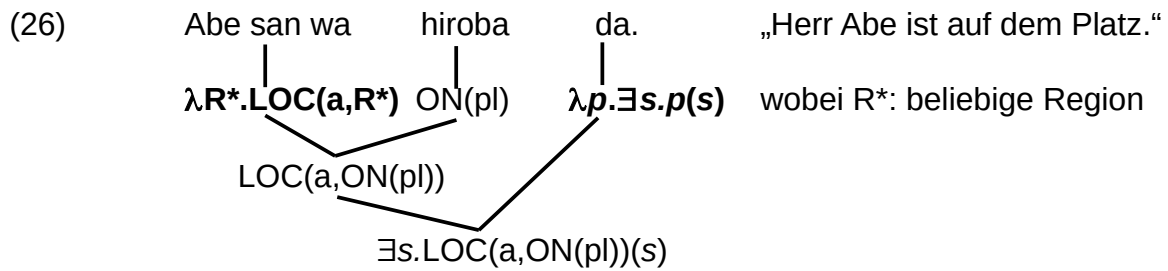
- (23) Nihon-go no bun wa doosi hitotu de tariru no da.
 Japanisch GEN Satz TOP Verb allein mit ausreichen NOMINAL KOPULA
 „Der Satz im Japanischen kommt nur mit einem Verb aus.“

- Wie *sein* im Deutschen kommt *da* im Japanischen zwar die Funktion zu, dem Satz einen Wahrheitscharakter zu verleihen. Aber anders als das deutsche Pendant erfüllt es sie, ohne den Satz ins Subjekt und Prädikat einzugliedern:

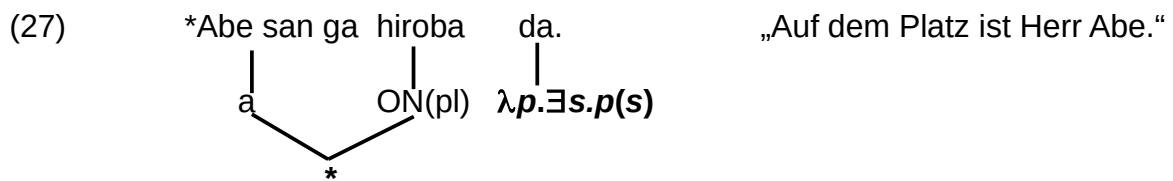
- (24) a. *sein* im Deutschen $\lambda P.\lambda x.\exists s.P(x)(s)$
 b. *da* im Japanischen $\lambda p.\exists s.p(s)$



- Auf den genannten zwei Grundlagen lässt sich der kopulative Ersatz von Lokalisierungsverben im Japanischen so explizieren:



- Auch seine negative Möglichkeit bei fehlendem wa lässt sich erklären:



4. Schluss

- Unterschiede beim Ausdruck von Lokalisierungen im Deutschen und Japanischen lassen sich im Wesentlichen auf die unterschiedliche Wortartenzugehörigkeit der Lokalphrasen zurückführen.
- Fundamental ist auch, welche Entität sich das Deutsche und das Japanische als Bezugspunkt für den Satzbau heranziehen. Im Deutschen mit ausgezeichnetem System von Personalpronomina handelt es sich dabei um eine individuelle Entität, im Japanischen ohne solches System dagegen um eine situative (vgl. hierzu Tanaka 2011).
- Festzuhalten ist dennoch, dass sich diese Kontraste zwischen den beiden Sprachen gerade den ihnen gemeinsamen Raumkonzepten verdanken.

Literatur (Auswahl)

- Klein, Wolfgang / Christiane von Steutterheim (1987): Quaestio und referentielle Bewegung in Erzählungen. *Linguistische Berichte* 108, S.163–183.
- Malchukov, Andrej / Akio Ogawa (2011): Towards a typology of impersonal constructions – a semantic map approach, in: *A typology of impersonal constructions*, Malchukov, Andrej und Anna Siewierzka (Hgg.), Amsterdam: Benjamins, S.19–56.
- Okutsu, Keiichiro (1978): „*Boku wa unagi da*“ no bunpoo (Grammatik von „Boku wa unagi da“). Tokyo: Kuroshio.
- Talmy, Leonard (1991): Path to Realization: A Typology of Event Conflation. *Proceedings of the Seventeenth Annual Meeting of the Berkeley Linguistic Society*, S. 480–519.
- Tanaka, Shin (2011): *Deixis und Anaphorik. Referenzstrategien in Text, Satz und Wort*. Berlin: de Gruyter.
- Wunderlich, Dieter (1992): Ort und Ortswechsel. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 78, S.43–58.